**Zeitschrift:** Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut

**Band:** 5 (1964)

**Heft:** 5

**Rubrik:** Meinungen und Kommentare

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.09.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Meinungen und Kommentare

**Die chinesische Atombombe,** die Peking so gerne entwickeln möchte, bereitet Chruschtschew allergrösste Sorgen. Rotchina hat bekanntlich wie Frankreich das Atomtestabkommen vom 5. August 1963 nicht unterzeichnet; es bekundet auch damit seinen Willen, eigene Nuklearwaffen zu entwickeln. Ist es einmal soweit, werden die weltpolitischen Gewichte neu verteilt.

Rotchina ist nicht das ausgedehnteste, aber das bevölkerungsreichste Land der Welt. Jeder vierte Mensch auf Erden ist heute Chinese. In wenigen Jahrzehnten wird es jeder dritte Mensch sein. Rotchina verfügt zudem über grosse Rohstoffreserven, die eine Industrialisierung erlauben. Es ist somit nach seinen Anlagen das mächtigste Land der Welt. Mit Nuklearwaffen wird es einen guten Teil dieser Macht schon recht bald ausspielen können. Der Konflikt mit Moskau ist eine Vorbereitung dazu.

Auf welche Weise wird die weltpolitische Lage von einer solchen Entwicklung beeinflusst werden?

China hat den härteren kommunistischen Kurs beibehalten. Indem es die Weltrevolution unmittelbar anstrebt, vermag es seinen Anhängern ein Sofortziel zu bieten, das tatkräftig und aktiv in Angriff genommen werden kann. Die dynamischeren Kommunisten in aller Welt schliessen sich mehr und mehr der Pekinger Linie an.

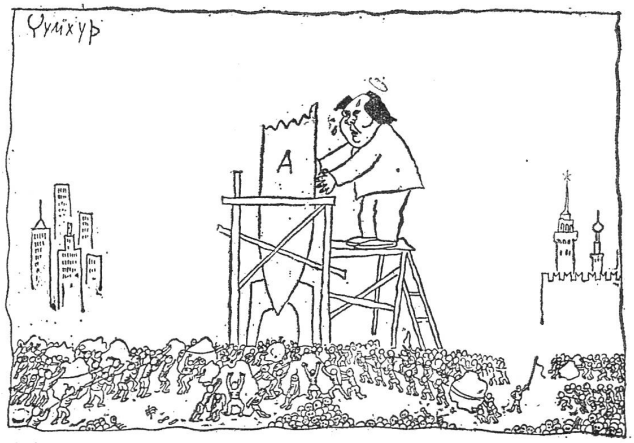
Die Sowjetunion anderseits, von der chinesischen Position direkt betroffen, hat eine weichere Linie gewählt — ohne natürlich das Ziel der Weltbeherrschung aufzugeben. Aber Chruschtschew möchte auf etwas friedlichere Art zum Ziel gelangen. Dadurch nimmt die Sowjetunion heute eine Mittelstellung zwischen West und Fernost ein; Chruschtschew ist zu einem schwierigen Seiltanz gezwungen. Verfügt Rotchina einmal über Nuklearwaffen, wird das die Stellung Chruschtschews empfindlich beeinflussen. Die Sowjetunion wird dann vor die Entscheidung gestellt, sich entweder dem Westen oder aber China anzunähern.

Die mittlere Linie zwischen West und Fernost ist nämlich auf die Dauer unhaltbar. Chruschtschew kann nie ein erfolgreicher Titoist sein. Er verlöre den weltweiten Anhang an China, weil sich die kommunistischen Parteiorganisationen ihrer Natur nach auf ein Führungszentrum ausrichten müssen. Und Peking bietet sich heute schon als das neue Führungszentrum an.

Entschliesst sich aber die Sowjetunion zu einer Anlehnung an West oder Fernost, gibt sie die führende Rolle ohnehin auf. Washington oder Peking wären dann die Erben.

So befindet sich Moskau in einer ausserordentlich kritischen Situation. Es gibt nur wenige Auswege: ein Krieg gegen China zum Beispiel, oder die Liquidierung der Gruppe um Mao Tse-tung oder ein entscheidender Machtgewinn gegenüber China (etwa dank westlicher Unterstützung, dank besseren sowjetischen Ernten bei abnehmenden chinesischen Ernten).

Das Moskauer Herrschaftsgebiet befindet sich im Anfangsstadium der Zersetzung. Wenn der Kreml die Initiative den Chinesen nicht entreisst, wird der Zersetzungsprozess unaufhaltbar sein. Für die zukünftige Auseinandersetzung zwischen (westlicher) Demokratie und (fernöstlichem) Totalitarismus wird entscheidend sein, auf welche Seite (und mit welcher Geisteshaltung) sich Moskau und seine osteuropäischen Satelliten schlagen. Es könnte sein, dass Russland in diesem Prozess auseinanderbricht und nach Europa zurückfindet.




**«Die Erschaffung der Dritten Welt». («Politika», Belgrad.)**

**Unser Vorschlag an den «Vorwärts»,** mit einem Gedankenaustausch dort zu beginnen, wo er möglich ist, blieb bis heute unbeantwortet. Trotzdem halten wir dieses Angebot aufrecht und hoffen, dass man bei der Redaktion der PdA-Zeitung doch gelegentlich der Forderung nach friedlicher Koexistenz auch entsprechende Taten folgen lässt. Oder fürchtet der «Vorwärts» ein solches Gespräch?

**Ein amerikanisches Militärflugzeug** flog irrtümlicherweise am 28. Januar in den Luftraum der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands ein. Es wurde abgeschossen. Die Besatzung von drei Mann büsste ihr Leben ein. Wie üblich in solchen Fällen — das war bei weitem nicht der erste — sind die papierenen Proteste erfolgt. Mehr lässt sich wohl nicht tun.

Der Abschuss sogar eines fremden Militärflugzeuges ist jedoch keine Massnahme, die sich mit der friedlichen Koexistenz vereinbaren lässt. Wir alle wissen das; darum hegen wir auch Zweifel am echten Friedenswillen eines Regimes, das irrtümlich eingeflogene Flugzeuge abzuschiessen befiehlt.

Wir wissen es. Aber wissen es auch die Völker unter kommunistischem Regime? Das Nachspiel zum erwähnten Zwischenfall beweist, dass ein guter Teil der ostdeutschen Bevölkerung zwischen schönen Worten und schlechten Taten klar unterscheidet.

Im Organ des Zentralrates der kommunistischen Jugendorganisation «Junge Welt» wurde am 13. Februar die Anfrage eines Lesers veröffentlicht: «Ich denke, wir sind für friedliche Koexistenz. Warum mussten wir da gleich das verirrte Flugzeug abschiessen?»

Es blieb nicht bei dieser einen Anfrage. Im «Bauern-Echo» vom 9. Februar steht: «Warum wurde das US-Flugzeug mit den drei Offizieren abgeschossen? Wäre es nicht besser gewesen, man hätte dieses Flugzeug zum Landen aufgefordert und dann die US-Besatzer vor ein Gericht gestellt und verurteilt?»

Die Antworten in den beiden ostdeutschen Zeitungen folgen dem ersten Kommentar von Radio Moskau: das Flugzeug habe sich nicht verirrt, sondern einen Spionageauftrag ausgeführt. Es sind somit recht dürftige und zudem noch unwahre Rechtfertigungen für einen unmenschlichen Akt. Nebensächlich ist ferner der Umstand, dass die beiden Fragen wahrscheinlich auf Anweisung einer Propagandastelle organisiert worden sind. Wichtig ist die Tatsache, dass es angezeigt schien, die Angelegenheit in dieser Form zu behandeln. Das weist darauf hin, dass die Notwendigkeit dieses Abschusses von der Bevölkerung ernsthaft bezweifelt wird. Für solche Fälle sind Leserbriefe ein Sicherheitsventil, um den Druck der Empörung herabzusetzen.

**Tröstlich bleibt also, dass die Bevölkerung Unabhängigkeit von der offiziellen Linie bewahrt. Das zeigt, wie weit wir selber unterscheiden müssen zwischen Volk und Regime. Sie in den gleichen Topf werfen, ist menschlich und politisch falsch.**

*Peter Sager*